

THESEN DER DISSERTATION

Bozzay Réka Kornélia

Die Peregrination ungarländischer Studenten an der Universität Leiden (1595-1796)



UD Philosophische Fakultät
2007

Universität Debrecen
Philosophische Fakultät
Promotionsschule für multidisziplinär- philosophische Wissenschaften
Geschichte; Volkskunde und kulturanthropologische Wissenschaften
Promotionsprogramm Geschichte

Die Peregrination ungarländischer Studenten an der Universität
Leiden
(1595-1796)

Promotor:
Prof. Dr. János Barta

Doktorandin:
Réka Kornélia Bozzay

Debrecen
2007

ZIELSETZUNGEN, UMSCHREIBUNG DES THEMAS

1. Der Begriff und die Notwendigkeit der Peregrination, die Bedeutung der niederländischen Universitäten in der ungarischen peregrinatio academica.

Im Mittelpunkt der Forschung stand die Peregrination ungarländischer Studenten zwischen 1595 und 1796 an der Universität Leiden, der Weg der Studenten wurde von den heimischen Kollegien bis zur Universität Leiden verfolgt.

Da es in Ungarn lange keine Universitäten gab, waren die begabten Jünglinge dazu gezwungen vom 12. Jahrhundert an ins Ausland, nach Paris, Bologna oder Rom zu fahren. In Mitteleuropa wurden im 14. Jahrhundert in Prag, in Krakau, bald danach in Wien Universitäten gegründet, an denen viele ungarische Studenten studierten. Bis zur Gründung der Tyrnauer Universität im 17. Jahrhundert gab es keine Universitäten in Ungarn mit fester finanziellen und wissenschaftlichen Grundlage, obwohl aus dem Mittelalter drei Versuche bekannt sind, eine Universität zu gründen.

„In der Frühen Neuzeit, als in Europa zahlreiche Universitäten gegründet wurden, musste in Ungarn eine ähnliche Entwicklung wegen der radikalen politischen Veränderungen nach 1526 unterbleiben.“¹ Ein Hindernis bedeuteten der Untergang der territorialen Einheit des Stephansreiches wegen des osmanischen Vordringens und die konfessionelle Trennung innerhalb der ungarischen ethnischen Gruppen durch die Verbreitung der Reformation. Trotz dieser Geschehnisse bewirkten die Reformation und die katholische Erneuerung in Ungarn und in Siebenbürgen die Neuorganisierung des Bildungswesens. Im 16. Jahrhundert entstand ein neuer Schultyp als Zwischenstufe zwischen Mittelschule und Universität der – von den Calvinisten als Kollegium, von den Lutheranern als Lyzeum, von den Katholiken als Akademie bezeichnet – eine humanistische Allgemeinbildung bzw. philosophische und theologische, in einigen Fällen sogar juristische Grundkenntnisse vermittelte. Diese Schulen deckten den heimischen Bedarf an geschulten Fachkräften und bereiteten ihre Studenten auch auf ein Universitätsstudium vor. Solche Schulen wurden von den Calvinisten von dem 16. Jahrhundert an in Debrecen, Sárospatak, Pápa, Großwardein (Nagyvárad/Oradea), Weißenburg (Gyulafehérvár/Alba Iulia), von den Lutheranern in Pressburg (Pozsony/Bratislava), Ödenburg (Sopron), Leutschau (Lőcse/Levoča), Hermannstadt (Nagyszében/Sibiu) und von den Katholiken in Klausenburg (Kolozsvár/Cluj Napoca) unterhalten.² Es gelang weder den Calvinisten in Weißenburg, noch den Lutheranern in

¹ Peregrinatio academia. Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Hochschulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. (Hg. Fata, Márta; Kurucz, Gyula; Schindling, Anton) Stuttgart, 2006. S. 3.

² Ebenda, S. 3-4.

Eperies (Eperjes/Prešov) ihr Kollegium bzw. Lyzeum zu einer Universität auszubauen. An der 1635 gegründeten Tyrnauer katholischen Universität war es aber Nicht-Katholiken verboten zu studieren. Deswegen waren sie lange dazu gezwungen, ihr Heimatland zu verlassen, um Universitätsbildung erhalten zu können.

Der erste Zielort der protestantischen Peregrination im 16. Jahrhundert waren die deutschen Universitäten in Leipzig, Jena, Halle, Heidelberg und Wittenberg. Wegen der Verordnung des sächsischen Kurfürsten mussten Studenten, die sich weigerten, die Formula Concordiae zu unterschreiben, Wittenberg verlassen. Im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts erschwerten die Geschehnisse des 30jährigen Krieges den Besuch der deutschen Universitäten. Calvinisten fuhren also weiter gen Westen, um Theologie studieren zu können. Und in den späteren Jahren folgten ihnen auch Medizinstudenten, Juristen sowie Studenten der Philosophie und der Naturwissenschaften. Es ist aber nicht zu verschweigen, dass unter den Peregrini, die die niederländischen Universitäten besuchten, auch etliche römisch-katholische Studenten waren, im Norden vor allem an der Universität Leiden. In der erforschten Periode bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nahmen die Protestanten gegenüber den Katholiken in größerer Anzahl an der Studentenmigration teil.

In den nördlichen Niederlanden wurde am 8. Februar 1575 in Leiden die erste protestantische Universität gegründet. Zehn Jahre später entstand in Franeker, bald, im 17. Jahrhundert, und zwar 1614, in Groningen eine Universität. In Deventer wurde 1629 und in Amsterdam 1632 ein Athenaeum illustre gegründet. 1636 ist das Gründungsdatum der vierten Universität im Norden, in Utrecht, bald danach wurde 1648 in Harderwijk die fünfte Universität eröffnet. In der erforschten Periode war der beliebteste Zielort der ungarischen Studenten Franeker, ungefähr 40% aller Studenten ließen sich dort immatrikulieren. Im 17. Jahrhundert war Leiden, im 18. Jahrhundert Utrecht von den meisten Studenten besucht. In der absoluten Reihenfolge der Universitäten stand Utrecht auf dem zweiten Platz, Leiden stand an dritter Stelle, dann kam Groningen, wo die Registrierungen noch nicht einmal die Hälfte der Leidener Einschreibungen erreichten. Die zwei weiteren Institutionen in Harderwijk und in Deventer spielten nicht nur in der ungarischen Peregrination, sondern auch in der niederländischen höheren Bildung eine geringere Rolle. Über das Studium ungarländischer Studenten in Amsterdam ist wenig zu erfahren, die Namen sind vor allem aus den Alba Amicorum der Peregrini bekannt.

Die niederländischen Universitäten spielten in der ungarischen frühneuzeitlichen Studentenmigration eine besonders wichtige Rolle: Zwischen 1526 und 1789 studierten dort 12,3% aller ungarischen Peregrini, wenn man aber nur die Periode betrachtet, die in dieser

Arbeit erforscht wurde, steigt diese Zahl der Studenten schon auf 26%, die schon mehr als ein Viertel aller universitären Registrierungen bedeutete!

II. Begründung der Themenwahl

Ein Viertel aller universitären Registrierungen ist schon eine ziemlich große Zahl, die das Interesse des Forschers erwecken kann. In der ungarischen Forschung der niederländischen peregrinatio academica sind schon Werke entstanden, die sich mit bestimmten Teilen dieser Studentemigration befassen, z.B. G. Henk van de Graaf, kalvinistischer Pfarrer, beschäftigte sich mit den Studien der siebenbürgischen Studenten im 18. Jahrhundert an den niederländischen Universitäten, Lajos Segesváry schrieb 1935 seine Dissertation über ungarische Studenten an der Universität Utrecht, Ferenc Postma veröffentlichte mit J. van Sluis: Die Bibliographie der Reden, Disputationen und Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker 1585-1843. Weiterhin sind Namenslisten ungarischer Studenten an niederländischen Universitäten bekannt, die im 19-20. Jahrhundert vor allem in protestantischen Zeitschriften erschienen. Neulich wurde ein Buch von Herrn Prof. Sándor Ladányi und von mir, der Autorin dieser Dissertation ein Buch im Rahmen der Veröffentlichungen der Peregrinationsforschung des Archivs und der Bibliothek der Loránd-Eötvös-Universität herausgegeben. Dieses Buch stellt die Peregrination ungarländischer Studenten an niederländischen Universitäten und Hochschulen in der Periode von 1595 bis 1918 dar.

Das Buch ist mehr als eine Namensliste – die Namen beruhen im Falle von Franeker und Leiden sogar auf Archivquellen – hatte aber nicht die Aufgabe, die detaillierte Laufbahn der Peregrini im In- und Ausland vorzustellen.

Die Geschichte der ungarischen peregrinatio academica an der Universität Leiden stand nicht im Vorfeld des Interesses der Kirchenhistoriker. Zwei Artikel von Ödön Miklós behandeln die Prozesse der Ungarn vor dem Rektor der Universität Leiden und die Geschichte der ungarischen Studenten des Staten Colleges. Weiterhin wurden in protestantischen Zeitschriften mehr oder weniger genau die Namen der an der Universität Leiden immatrikulierten Studenten veröffentlicht: so erschien von Friedrich Teutsch im Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde XVI, von József Birtha im Debreceni Protestáns Lap und von Géza Antal im Protestáns Egyházi és Iskolai Lap eine Namensliste der ungarischen Studenten der Universität Leiden. Die beiden letzteren Listen sind aber nicht vollständig, weil sie Geburtsort, Alter und studiertes Fach nur gelegentlich erwähnen.

Die unvollständige Erforschung der peregrinatio academica der ungarländischen Studenten an der Universität Leiden machte also die gründliche Bearbeitung des Quellenmaterials erforderlich.

III. Die Zielsetzung der Doktorarbeit

Die Zielsetzung der Doktorarbeit war die Peregrination ungarländischer Studenten zwischen 1595 und 1796 an der Universität zu untersuchen, aber nicht nur ihre Studien zu erforschen sondern die ganze Ablauf von der Vorbereitungsphase durch die Reise bis zum Leben in Leiden zu verfolgen.

METHODIK

Diese Arbeit hatte vor, die Universität Leiden in den Mittelpunkt der Forschung zu stellen, deswegen wurden hier in die Untersuchung alle Studenten miteinbezogen, die auf verschiedene Art und Weise mit dieser Universität in Verbindung standen. Um einen **Namenscorpus** zusammenstellen zu können, war die Feststellung der Herkunft der „ungarländischen“ Peregrini der Universität wichtig, wodurch die räumlichen **Grenzen des Entsenderlandes** bestimmt waren. Diese Arbeit folgte der Methode der Forschungsgruppe der Loránd-Eötvös-Universität, die zur Zusammenstellung der Namenslisten „ungarländischer“ Peregrini die Länder der Stephanskrone - und nicht das heutige Ungarn - untersucht. In dieser Arbeit wurde aber in vier Fällen eine Ausnahme gemacht, indem Leute außerhalb dieses Gebietes in die Namensliste aufgenommen wurden – an der entsprechenden Stelle werden deren Gründe noch erklärt.

Die **zeitlichen Grenzen** der erforschten Periode waren wesentlich einfacher feststellbar: das Anfangsdatum war die erste schriftliche Anweisung auf einen ungarischen Studenten in Leiden, und das Enddatum war, als der letzte ungarländische Student das Staten College und die Universität verließ.

Die Zielsetzung dieser Forschung war es, den Ablauf der ungarländischen **Studentenmigration an einer Universität in unterschiedlichen Phasen** vorzustellen. Es gab noch im Heimatland eine *vorbereitende Periode*, die fast in jedem Falle unterschiedlich lang war, aber der Reise immer voranging. Die Bedingungen der Vorbereitung mussten gründlich unter verschiedenen Aspekten – *persönliche, finanzielle Bedingungen und schulische, kirchliche und staatliche Beschlüsse* - untersucht werden. Obwohl die Beschlüsse der höheren Behörde immer allgemeine Gültigkeit hatten, wurden hier konkrete Fälle

hervorgehoben, wie die die Reisevorbereitung der zukünftigen Leidener Studenten beeinflussten.

Nach der Vorbereitung konnte man endlich *losfahren*. Wie lange und welchen Reiserouten gefolgt wurden und was die Reise kostete ist auch eine wichtige Frage der Forschung. Es ist wichtig hier zu betonen, dass die Reise eines Studenten immer bis zur Stadt Leiden verfolgt wurde – unabhängig davon, ob er direkt aus Ungarn oder Siebenbürgen, oder ob er nach einem Studium an einer anderen niederländischen oder europäischen Universität nach Leiden kam. Wegen der Begrenztheit der Forschung musste aber auf die weitere Reise nach dem Abschluss des Studiums der Studenten in Leiden verzichtet werden.

In der Analyse der Reise wurden Reiseerinnerungen ehemaliger Studenten der Universität Leiden verwendet, in einem Falle wurde aber eine Ausnahme gemacht, indem die Reisebeschreibung eines Studenten, der selbst kein Student der Universität Leiden war, in die Forschung miteinbezogen wurde, mit dem aber drei Studenten reiste, die dann kurz nach seiner Ankunft in Franeker nach Leiden weiterreisten.

Nach einer langen Vorbereitungsphase und einer ermüdenden Reise, konnte man sich an der Universität einschreiben. (Wichtige *primäre universitäre Quellen* dienten als Material für die Zusammenstellung der Namen der Peregrini der Universität.) Die an der Universität und *in der Universitätsstadt verbrachte Zeit* wurde unter drei Aspekten in der Arbeit untersucht: dem Alltagsleben, der sozialen Tätigkeit der Universität und dem Studium und der wissenschaftlichen Arbeit der Studenten. Die hier erreichten Ergebnisse wurden - wenn es möglich war – mit anderen Universitäten oder gelegentlich sogar mit ungarischen Daten verglichen.

In der Darstellung des *Alltagslebens* der Studenten ist für die ungarischen Leser eine Liste der Gastgeber vollkommen neu, weil sie auf primären niederländischen Archivquellen beruht und sehr vieles über die bisher nicht erforschte Wohnsituation der Studenten in Leiden sagt. Die hier benutzten Archivquellen dienten auch zur Feststellung der Aufenthaltsdauer der Studenten. Die damaligen in Ungarn herrschenden Kleider- und Essgewohnheiten wurden im Vergleich zu denen in Leiden und in den Niederlanden untersucht.

Nicht nur die Universität Leiden, sondern auch andere niederländische Universitäten versuchten den *Notdürftigen zu helfen*. Durch welche Gremien und mit welchen Mitteln dies getan wurde, wird im vorletzten Kapitel behandelt.

Das *Studium* an einer Universität war das Ziel der Studentenmigration. Welche wissenschaftliche Tätigkeit ungarische Peregrini betrieben und mit welchem Erfolg, beschreibt der letzte Kapitel.

Zur Forschung für diese Arbeit dienten in erster Linie primäre Archivquellen sowohl aus den Niederlanden als auch aus Ungarn und Siebenbürgen. In Leiden wurden die Immatrikulationslisten, Anwesenheitslisten, Dokumente der Fakultäten, Kuratorakten und die Dokumente des Statencollege (des Ständekollegs) untersucht, in dem Stadtarchiv wurden Anwesenheitslisten mit Angaben der Gastgeber und Akten der Krankenhäuser erforscht. In Den Haag waren Dokumente des akademischen Gerichtes zu finden. Weiterhin wurden die Quellensammlungen von P.C. Molhuysen benutzt.

In Ungarn und in Siebenbürgen wurde in erster Linie in den Archiven und Bibliotheken, und im Sárospataker Museum der calvinistischen Kirche nach den Spuren der ehemaligen Studenten geforscht: zum Teil in den – teilweise schon veröffentlichten - Namenslisten, aber auch in Dokumenten der Schul- und Kirchenbehörden und in Briefen der ehemaligen Peregrini. Die in der ungarischen Nationalbibliothek aufbewahrten Alba Amicorum dienten auch als wichtige Quelle für meine Forschung.

Neben den primären Archivquellen beruht diese Arbeit auf Quellensammlungen, Artikeln, Studien und Büchern zu dem Thema.

ERGEBNISSE

Vorbereitungen, die Reise

1, Man kann feststellen, dass die Studenten der Universität Leiden **ähnliche Bedingungen** erfüllen mussten wie die Studenten, die an anderen niederländischen Universitäten studieren wollten: Vor allem Studenten der protestantischen Kollegien fuhren ins Ausland, die vor ihrer Abreise Geld für ihre Reise sammelten. Die Dauer und die Ablauf der Geldsammlung war von Person zu Person unterschiedlich, ist aber der Geldsammlung der protestantischen Studenten der Frühen Neuzeit ähnlich: Die Studenten konnten als Alumni der Fürsten, Kollegien, Städte und Privatpersonen im Ausland studieren.

Die Beschlüsse der höheren Behörden waren für jeden protestantischen Studenten gültig, unabhängig davon, ob sich ein Student in Leiden oder an einer anderen niederländischen Universität einschreiben ließ. Nur eine kirchliche Vorschrift ist aus Debrecen bekannt, die die Leiden-Peregrini unterschreiben mussten, weil sich die Kirche vor dem Einfluss des Arminianismus aus Leiden schützen wollte.

2, **Die Reise** in die Niederlande organisierten alle Studenten ähnlich, aber die Länge und die Kosten der Reise bzw. die Reiserouten waren verschieden. Doch ab 1725 musste jeder Student, der im Ausland, auch in den Niederlanden studieren wollte, zuerst nach Wien reisen,

um einen Reisepass abzuholen. Mit diesem Beschluss verlor der Kaschau-Danzig Handelsweg ihre Bedeutung in der ungarischen Peregrination in die Niederlande.

Erfolg der Universität Leiden in der ungarischen peregrinatio academica

1, Erfolgreich kann eine Universität in der Peregrinationsforschung genannt werden, die eine **große Anzahl ausländischer Studenten** hatte. In Leiden waren zwischen 1575 und 1674 49,5%, zwischen 1675 und 1774 49% der Studenten aus dem Ausland, also fast die Hälfte aller Eingeschriebenen. Diese Anzahl ging erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts auf 10% zurück, was eindeutig die Veränderung der Rolle der Universität in dem europäischen Bildungswesen zeigt. Sie bekam in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine überwiegend nationale und - wie W. Otterspeer schrieb - sogar eine regionale Funktion.³ Was die Beteiligung der ungarländischen Peregrini an der Studentenspopulation der Universität betrifft, folgte sie auch relativ genau den Veränderungen der Anzahl der eingeschriebenen ausländischen Studenten. Insgesamt sind 655 Namen bekannt, die in der erforschten Periode mit der Leidener Universität in Verbindung standen. Diese Zahl ist wenig im Vergleich zu Franeker (1233 Registrierungen) oder zu Utrecht (740 Registrierungen). Der Erfolg der Universität kann also nicht quantitativ gemessen werden, obwohl Leiden den dritten Platz in der absoluten Reihenfolge der von Ungarn meistbesuchten niederländischen Universitäten erhielt.

Um die Universität in der ungarischen Peregrination erfolgreich nennen zu können, kann man im Falle von Leiden drei Aspekte untersuchen: den kulturell-wissenschaftlichen Aspekt, weil eine Universität immer ein *Ort der Bildung* war, den Aspekt der Fürsorge, da die akademischen Gremien die Notdürftigen betreuten, und den *konfessionellen Aspekt*, weil in der Frühen Neuzeit die Universitäten auch einen konfessionell geprägten Charakter hatten.

2, So kann die Universität als der **Ort der Bildung** untersucht werden, z.B. inwieweit der Einfluss einer einzigen Universität in der Kultur, Bildung und den wissenschaftlichen Kenntnissen eines Mannes oder einer Gemeinschaft zu erkennen ist. Wie die Erforschung der Bewegung eines Studenten während seiner peregrinatio academica bewies, war es üblich, sich an unterschiedlichen Universitäten einschreiben zu lassen. Von den 655 Registrierungen kann nur von 147 Leuten vermutet werden, dass sie nur in Leiden studierten, also mehr als 78% der

^{3 3} Otterspeer, Willem: Groepsportret met dame III. De werken van de wetenschap, De Leidse Universiteit 1776-1876, Amsterdam, 2005. 176. o.

Ungarn waren auch anderswo eingeschrieben. Die an unterschiedlichen Universitäten erworbenen Kenntnisse sind im Gedankengut eines Mannes von einander kaum zu trennen und diese „Trennung“ hat auch keinen Sinn.

Natürlich könnte eine andere Annäherungsweise die Frage anders beleuchten: ob ein Professor auf die Denkweise einer größeren Gruppe von Studenten Einfluss hatte, was auch in der heimischen Tätigkeit der Peregrini nachgeforscht werden kann. Diese Fragestellung könnte schon zu einigen Ergebnissen führen, ist aber nicht in allen Fällen erfolgreich. Professoren waren während ihrer wissenschaftlichen Laufbahn oft an unterschiedlichen Institutionen angestellt. Wenn jemand öfter seine Stelle wechselte, können seine wissenschaftliche Tätigkeit und Ergebnisse nicht mit einer Universität verbunden werden. Johannes Coccejus zum Beispiel übte schon in Franeker seinen wissenschaftlichen Einfluss auf die Ungarn beweisbar aus, so stellt sich die Frage, ob sein Name nur in Verbindung mit Leiden erwähnt werden kann?

Es ist schwierig, auf diese Frage eine beruhigende Antwort zu geben. Eine „quantitative“ Lösung wäre es, wenn man die Anzahl der ungarischen Studenten eines Professors anhand der aufbewahrten Disputationen feststelle. So sähe man, ob die Ungarn in Leiden in den „wissenschaftlichen“ Blutkreislauf der Universität einbezogen waren und wie viele Leute unter dem Vorsitz bestimmter Professoren - auch bei Coccejus – disputierten. Trotzdem sollte man ihn nur als bedeutenden Professor allein der Universität Leiden erwähnen. Seine Ansichten waren nicht nur unter ehemaligen ungarischen Leiden-Peregrini verbreitet, sondern auch in der ganzen ungarischen calvinistischen Kirche.

Im Allgemeinen kann doch von Leiden als Ort der Wissenschaft gesprochen werden, dass die Professoren (auch) ihre ungarischen Studenten in die wissenschaftlichen Diskussionen der Zeit in allen Wissenschaftsgebieten einbezogen, dadurch ihre Ansichten unter den ungarischen Peregrini verbreiteten und so mittelbar auf die ungarische Bildung, Kultur und Wissenschaft einen bedeutenden Einfluss ausübten.

3, Als ein weiterer Erfolg kann die *soziale Tätigkeit* wie z. B. die Erweiterung der Stipendiatenplätze für siebenbürgische Studenten im Staten College gesehen werden. Als im 18. Jahrhundert die Einschreibungen an der Leidener Universität zurückgingen, blieb die Anzahl der Theologen noch weiterhin hoch dank der ungarländischen Studenten des Staten Colleges. So konnte es vorkommen, dass unter den ungarischen Theologen im 18. Jahrhundert fast ausschließlich Stipendiaten zu finden waren. Aber hier müssen noch – auch wenn sie im Vergleich zu den Stipendiatenplätzen unbedeutender waren - die Krankenversorgung, und

finanzielle Unterstützung der Reisen und die Veröffentlichungen der Disputationen erwähnt werden, die auch einen wichtigen Teil der Fürsorgetätigkeit der Universität waren.

Die Feststellung von István Rácz sollte ebenfalls noch einmal betont werden, und zwar dass die wissenschaftlichen Kenntnisse in der Frühen Neuzeit als Waren verkauft wurden, und ohne genügend finanzielle Unterstützung eine Universität leicht ihre Anziehungskraft verlieren konnte. Dies führte im 19. Jahrhundert eindeutig zum Desinteresse der ungarländischen Studenten für die Universität Leiden, und parallel dazu blieb die Anwesenheit der Ungarn dank der Stipendien in Utrecht weiterhin hoch, und im 19. Jahrhundert wurde diese Universität fast ausschließlich gewählt.

4, Und letztendlich, was die Universität für die ungarische Peregrination unter *religiösem Aspekt* erfolgreich machte, ist die Tatsache, dass in Leiden trotz der konfessionellen Gebundenheit eine freiere Atmosphäre herrschte, die auch den Nicht-Calvinisten außerhalb der theologischen Fakultäten ein Studium ermöglichte: Unter den Medizinern, Juristen und Philologen sind die meisten Lutheraner, Katholiken und Unitarier zu finden. Leiden wurde unter den ungarischen Orthodoxcalvinisten Babylon genannt, dem Begriff gegenüber Stadt Sion worunter man Franeker - die Stadt der calvinistischen Orthodoxie - verstand. Der Vergleich ist verständlich, wenn man bedenkt, dass in Leiden Arminius und seine Anhänger tätig waren, in der Philosophie Descartes Ideen schnell akzeptiert wurden und Coccejus Franeker für eine Stelle in Leiden verließ.

Im 19. Jahrhundert verloren Leiden und auch die anderen niederländischen Universitäten - außer Utrecht - ihre Bedeutung in der Peregrination ungarischer Studenten, und bis zum Ende des 20. Jahrhunderts sind kaum Ungarn und Siebenbürger in Leiden zu finden.

WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEIT

Publikationen

- Debreceni diákok a leideni egyetemen (Debreceni Szemle, X. évf. 2002/2. S. 307-316.)
- Debreceni diákok leideni peregrinációja a XVII.-XVIII. században (A peregrináció feltételei) (www.mult-kor.hu)
- Der finanzielle Hintergrund der „peregrinatio academica“ der ungarländischen Studenten an den niederländischen Universitäten (Studiosorum et librorum peregrinatio, Hg. August den Hollander; István Monok, Ferenc Postma, Amsterdam-Budapest, 2006. S. 23-30.)
- A Debreceni Református Kollégiumnak nyújtott holland segély története (Debreceni Szemle XIV. évf. 2006/2. S. 264-275.)
- Leiden, a gondoskodó egyetem. Magyarországi diákoknak nyújtott juttatások és kiváltságok a leideni egyetemen a 17-18. században (Századok, 140. évf. 2006/4. S. 985-1006.)
- Magyarországi diákok leideni szállása és étkezése (KÚT, Az ELTE BTK Történelemtudományok Doktori Iskola kiadványa 2006/4. S. 16-31.)

Buch

- Bozzay Réka – Ladányi Sándor: Magyarországi diákok holland egyetemeken 1595-1918, Budapest, 2007. Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban 15. kötet

Buchrezension

- Peregrinatio Hungarica. Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Universitäten von 16. bis zum 20. Jahrhundert. (Debreceni Szemle XV. évf. 2007/2. 273-275. o.)

Konferenzvorträge

- Debreceni diákok leideni peregrinációja a XVII.-XVIII. században (A peregrináció feltételei) (Koraújkoros PhD Konferencia, Szeged, 30-31. Oktober 2003)
- Adalékok a sárospataki diákok leideni útjának pénzügyi támogatásához a Sárospataki Református Kollégiumban fellelhető dokumentumok alapján (Budapest, 10. Juni 2004)
- Die Peregrination ungarischer und siebenbürgischer Studenten an die Universität Leiden im 17./18. Jahrhundert (Die Reiche Mittel- und Osteuropas: Mechanismen der Integration und Unterwerfung 16.-20. Jahrhundert (Krakow, 5-12. September 2004)
- Die Reise ins Ausland (Międzynarodowa Konferencja Staropolski ogląd Świata – problem inności, Wrocław, 21-22. Oktober 2004)
- Der finanzielle Hintergrund der „peregrinatio academica“ der ungarländischen Studenten an den niederländischen Universitäten Studiosorum et Librorum peregrinatio (Universiteit Amsterdam, 29. Oktober 2004)
- A németalföldi peregrináció és Pápa kapcsolata (Protestáns kollégiumok és művelődés az újkori Magyarországon, Pápa 16. November 2006)
- Buchpräsentation: Bozzay Réka – Ladányi Sándor: Magyarországi diákok holland egyetemeken 1595-1918, Budapest, 2007. (Holland-magyar kapcsolattörténeti konferencia, Budapest, 4. Mai 2007)